

Stiftung Besuchsdienst Innerschweiz

Jahresbericht 2010





Vorwort des Stiftungsratspräsidenten Sinnreich und wirkungsreich



Das vor zehn Jahren durch die Albert Koechlin Stiftung AKS begründete Werk Besuchsdienst Innerschweiz BDI ist heute konsolidiert. Der BDI ist ein anerkanntes und in der Innerschweiz einzigartiges Dienstleistungsangebot mit doppelter Wirkung. Einerseits werden Arbeitsplätze geschaffen für Menschen, die aufgrund einer psychischen oder psychosomatischen Erkrankung in ihren beruflichen Möglichkeiten eingeschränkt sind. Die Besucherinnen und Besucher haben sinnvolle und flexible Arbeitsplätze. Andererseits erhalten betagte, behinderte oder kranke Menschen im Alltag hilfreiche Begleitung und Betreuung.

Die Kontakte mit den Besucherinnen und Besuchern zeigen immer wieder, wie sehr diese die anspruchsvolle Aufgabe schätzen. Sie fühlen sich ernst genommen und sind glücklich, Aufgaben wahrnehmen zu können, bei denen sie nicht überfordert sind. Das Gefühl, nützlich zu sein, jemandem zu helfen und selbstbestimmend eine Aufgabe wahrnehmen zu dürfen, stärkt das Selbstwertgefühl. Der Besuchsdienst Innerschweiz BDI ist sinnreich und wirkungsreich.

Die Kontakte mit den Besucherinnen und Besuchern zeigen immer wieder, wie sehr diese die anspruchsvolle Aufgabe schätzen. Sie fühlen sich ernst genommen und sind glücklich, Aufgaben wahrnehmen zu können, bei denen sie nicht überfordert sind. Das Gefühl, nützlich zu sein, jemandem zu helfen und selbstbestimmend eine Aufgabe wahrnehmen zu dürfen, stärkt das Selbstwertgefühl. Der Besuchsdienst Innerschweiz BDI ist sinnreich und wirkungsreich.

Am 1. Juni 2010 fand in der Leitung des BDI ein Wechsel statt. Frau Odette Keller-Matter ging in Pension und übergab die Leitung an Frau Marianne Hess-Odoni. Während acht Jahren setzte sich Odette Keller mit grossem Engagement, fundiertem Fachwissen und sehr viel Herzblut für den Besuchsdienst Innerschweiz BDI ein.

Den Besucherinnen und Besuchern, Kundinnen und Kunden sowie dem kompetenten Fachteam gebührt ein herzliches Dankeschön. Sie alle engagieren sich mit grosser Hingabe und Achtsamkeit. Ein besonderer Dank gilt der Albert Koechlin Stiftung AKS, welche den Besuchsdienst Innerschweiz geschaffen hat und wesentlich mitträgt.

Dr. Franz Peter, Stiftungspräsident



Berufliche Wiedereingliederung

Im vergangenen Jahr war das Interesse für den Besuch des Ausbildungskurses und die anschliessende Tätigkeit als BesucherIn geringer als im Jahr zuvor. Deshalb gestaltete sich die Rekrutierung der KursteilnehmerInnen schwieriger als geplant. Am 15. März 2010 startete der Kurs 17 mit 12 statt wie gewünscht mit 15 TeilnehmerInnen. Eine Kursbesucherin musste die Ausbildung aus gesundheitlichen Gründen kurz nach Beginn wieder aufgeben.

Die Besuchsdienste von Basel, Zürich, Solothurn und Bern machen bei der Rekrutierung der KursteilnehmerInnen die gleichen Erfahrungen. Auch ihnen gelingt es zunehmend weniger, ihre Ausbildungskurse mit der gewünschten Anzahl TeilnehmerInnen zu füllen. Gründe dafür mögen folgende sein:

- Die Rentensprechung aus psychischen Gründen hat sich verändert.
- Das Potential von Menschen mit einer 100% -IV-Rente, welche Besuchsdienste übernehmen wollen, ist zum Teil ausgeschöpft.
- Die Wartezeit von einem Jahr bis zum neuen Kursbeginn dauert für Menschen mit einer psychischen Erkrankung zu lange.

Übersicht Aufnahmeverfahren

	Frühling 2009 Kurs 15	Herbst 2009 Kurs 16	Frühling 2010 Kurs 17
Anzahl Anfragen	36	76	59
Anzahl Aufnahmegespräche	16	17	21
Anzahl Absagen durch BDI	7	1	5
Anzahl Absagen durch BewerberInnen	2	6	4
Anzahl aufgenommene BewerberInnen	7	10	12

Mägi Winterleitner, Ressort Aufnahme

Ausbildung zur Besucherin, zum Besucher

Kurs

Die Ausbildung zur BesucherIn findet neu nur noch einmal im Jahr (März bis Juni) statt. Im 13-wöchigen Ausbildungskurs werden die TeilnehmerInnen während rund 200 Stunden theoretisch und in zwei ausbildungsbegleitenden Einsätzen praktisch auf ihre Tätigkeit als BesucherIn vorbereitet.

In der theoretischen Ausbildung lernen sie verschiedene Krankheiten des Alters, ihre Auswirkungen, Behandlungsmöglichkeiten, die Bedeutung für die Betroffenen und ihr Umfeld sowie den Umgang damit kennen. Die persönliche Auseinandersetzung mit Alter, Krankheit, Tod und Abschied bildet ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung. Verschiedene Gruppenaktivitäten helfen den KursteilnehmerInnen, den eigenen Platz in der Gruppe zu finden und tragen bei zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls. Zur Vorbereitung für das Praktikum gehören weiter, dass die KursteilnehmerInnen lernen, wie man einen gehbehinderten Menschen richtig führt und einen Rollstuhl korrekt handhabt.

Praktikum

Während des Ausbildungskurses absolvieren die TeilnehmerInnen zwei mehrwöchige Praktika bei alten oder behinderten Menschen in Privathaushalten oder in Heimen. 2010 mussten für die 11 KursteilnehmerInnen 22 Praktikumsplätze gefunden werden. Dies war erfreulicherweise wieder ohne Schwierigkeiten möglich.

Die TeilnehmerInnen des Kurses 17 schätzten die Praktika, denn es gefiel ihnen, das theoretisch Gelernte praktisch anzuwenden. Trotzdem bedeutete auch für sie der erste Besuch bei der neuen Kundin oder dem Kunden eine grosse Herausforderung. Dank der Ausbildung und unserer Begleitung gewannen sie aber rasch die nötige Sicherheit und das Vertrauen, um ihre Arbeit gut zu machen.

Es ist uns sehr wichtig, dass die KursteilnehmerInnen die Praktika positiv erleben. Nur so ist es möglich, dass sie nach der Ausbildung die Besuchstätigkeit verantwortungsvoll, zuverlässig, aber auch mit Freude verrichten können.

Die Rückmeldungen unserer Praktikumskundinnen und -kunden waren durchwegs gut. Die Zufriedenheit unserer Kunden zeigt sich auch daran, dass 13 der 22 kostenlosen Praktikumsplätze in regelmässige stattfindende und bezahlte Einsätze umgewandelt werden konnten.

Praktikumsplätze 2010	Anzahl
Praktikumsplätze	22
Umwandlung in feste Einsätze	13

Beatrice Wagner, Ressort Praktikum



Kursabschluss

Am 11. Juni 2010 konnte Stiftungsrat Dr. René Hofer 11 KursteilnehmerInnen zum erfolgreichen Abschluss des Ausbildungskurses gratulieren. Die folgenden Zeilen sind Ausschnitte aus der Rede, welche er an der Abschlussfeier hielt:

Betagte Menschen und Menschen mit einer Behinderung zu besuchen, ist eine anspruchsvolle und zutiefst menschliche Aufgabe. So meint die Familientherapeutin Virginia Satir: *«Ich glaube daran, dass das grösste Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das grösste Geschenk, das ich geben kann, ist den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.»*

Diese Aussage der Familientherapeutin beschreibt geradezu treffend Ihren kommenden Berufsalltag. Als Besucherin und Besucher sehen Sie auf Ihren Besuchen ganz verschiedene Kundinnen und Kunden, hören Sie ganz verschiedene Erwartungen, Wünsche und Geschichten, versuchen Sie die verschiedenen inneren Welten Ihrer Kunden zu verstehen und sie emotional zu berühren. Dies alles geschieht beim miteinander Kochen, beim Spazieren, beim Spielen, beim Vorlesen, aber auch beim Zuhören oder einfach beim Da-Sein. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist, dass Sie eine gute Beziehung mit Ihrem Kunden auf-

Zertifikatsübergabe Kurs 17

bauen und gestalten können, dass Ihr Verhalten als Besucherin und Besucher echt ist, dass Sie sich selber sind. Der Kontakt mit Ihrem Kunden ist nämlich dann am wirksamsten, wenn Sie in der Beziehung mit ihm das sind, was Sie sind, und wie Sie sind.

Das Echtsein in Ihrem Berufsalltag beim Besuchen von Kunden ist äusserst wichtig. Dies ist wohl schnell gesagt, aber im Alltag nicht immer so leicht. Auf Ihren Besuchen bei betagten Kunden treffen Sie auf verschiedene Lebenswelten, betreten Sie jeweils Neuland: Es geht um ein gegenseitiges Wahrnehmen und Respektieren, um das Entdecken des Anderen, um gegenseitige Lebensgestaltung. Mit den Worten von Albert Schweizer ausgedrückt: *«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»*

Zum Echtsein, zum Sein wie man ist, spielt auf Ihren Besuchen bei Ihren Kunden noch Etwas eine wichtige Rolle: Es ist die Freude, die gute Laune, das Lachen-Können, kurz die Haltung, die menschliches So-Sein als sinnvoll und positiv bejaht – trotz aller Schwächen und Mängel.



Dr. René Hofer, Stiftungsrat

Ein herzhaftes Lachen ist und macht gesund! Bringen Sie doch auf Ihren Besuchen Freude und Lachen mit! Lachen ist nämlich die kürzeste Verbindung (ohne Barriere und Umweg) zwischen zwei Menschen. Gerade in spannungsgeladenen Besuchssituationen – auch das kann es in Ihrem Berufsalltag geben – wirkt ein herzhaftes Lachen auflockernd, ja sogar ansteckend. Nicht vergebens hat der englische Schriftsteller Charles Dickens gemeint: *«Nichts in der Welt wirkt so ansteckend, wie Lachen und gute Laune.»*

So wünsche ich Ihnen in Ihrem Berufsalltag, dass Sie auf Ihren Besuchen sich selber

sind, garniert mit einer Prise Humor. Zu sich ja sagen und ein zufriedenes Lachen mögen Ihnen auf Ihren kommenden Besuchen zwei wertvolle Begleiter sein. Machen wir uns alle miteinander auf den BDI-Weg: *«Versuchen wir den anderen zu beschenken, ihn zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren!»*

Dr. René Hofer, Stiftungsrat BDI





Geschützte Arbeitsplätze

2010 beschäftigte der BDI 89 BesucherInnen, welche wöchentlich durchschnittlich zwei Besuchseinsätze von je ein bis zwei Stunden machten. Dabei leisteten sie bei 205 verschiedenen Kundinnen und Kunden 10'200 Besuchsstunden.

Die Einsätze werden für unsere BesucherInnen und für die Mitarbeiterinnen des BDI anspruchsvoller. Die immer häufigere Begleitung und Betreuung von Menschen in komplexen Situa-

tionen (z.B. Menschen mit Demenz) fordert unsere BesucherInnen vermehrt physisch, psychisch und emotional. Diese Tatsache verlangt von den Mitarbeiterinnen eine differenziertere Abklärung, eine präzise Einführung und Unterstützung der BesucherInnen und die entsprechende Begleitung der Kundinnen und Kunden und deren Angehörigen.

Wohnorte der BesucherInnen und der Kundinnen und Kunden

Die meisten unserer BesucherInnen und unserer Kundinnen und Kunden wohnen im Kanton bzw. in der Stadt Luzern. Dies ist seit Jahren unverändert.

Kundinnen/Kunden	2009	2010	Besucherinnen und Besucher	2009	2010
Stadt Luzern	137	126	Stadt Luzern	30	29
Kanton Luzern	62	61	Kanton Luzern	48	48
andere Kantone	4	18	andere Kantone	14	12
Total	218	205	Total	92	89

Christine Giger und Luzia Köppel, Ressort Einsatz



Ausflug BDI 2010

Weiterbildung und Anlässe für Besucherinnen und Besucher

Neben der persönlichen Begleitung und der fachlichen Unterstützung in den monatlichen Arbeitsbesprechungen bieten wir unseren BesucherInnen regelmässige Weiterbildungs-

veranstaltungen an. Es werden dabei Themen oder Bereiche ausgewählt, die ihre Fach- und Sozialkompetenz stärken.

2010 hatten die BesucherInnen die Möglichkeit, an folgenden Weiterbildungen und Anlässen teilzunehmen:

Weiterbildungen 2010

Dienstfahrten

Gymnastikkurs (2 Durchführungen)

Verbesserung der Spielpraxis im Jassen

Begleitung von Menschen mit psychischen Problemen im Besuchsalltag (2 Durchführungen)

Umgang mit Menschen mit einer geistigen

Behinderung (2 Durchführungen)

Singen im Jubiläums- und Weihnachtschor

Anlässe 2010

10 Jahre BDI: Jubiläumsfeier im Hotel Seeburg, Luzern

Jahresausflug nach Engelberg

Weihnachtsfeier im Restaurant Wilhelm Tell, Luzern



Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) Kanton Luzern

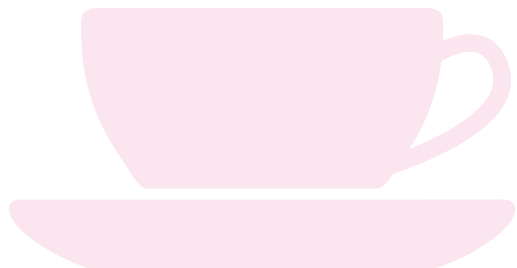
Für das Jahr 2010 stellte die Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern (DISG) dem BDI wiederum ein gutes Zeugnis aus. Dank der guten Qualifikation dürfen wir davon ausgehen, dass der Kanton Luzern den Leistungsauftrag mit der Stiftung Besuchsdienst Innerschweiz für weitere vier Jahre (2012 bis 2015) erneuern wird.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der DISG und dem BDI wird von beiden Seiten sehr geschätzt.

Finanzen

Die Finanzierung des BDI gestaltete sich im Jahre 2010 wie folgt:

Aufwand 2010	Franken	Ertrag 2010	Franken
Personalkosten total	844'400	Albert Koechlin Stiftung AKS	530'000
Raumkosten	68'400	Kursbeitrag der IV	172'400
Übriger Betriebsaufwand	120'300	SEG Beitrag Kantone	149'100
		Erträge aus Besuchen	181'600





Stiftungsrat

Dr. Franz Peter	Präsident
Guido Bühlmann	Vizepräsident
Jules Frey	Mitglied
Dr. René Hofer	Mitglied
Niklaus von Deschwanden	Rechnungsführer

Team

2010 kam es im BDI-Team zu einigen personellen Veränderungen. Barbara Gresch löste ihr Arbeitsverhältnis nach Beendigung ihres Mutterschaftsurlaubes auf Ende Januar 2010 auf.

Ende Mai 2010 gab Odette Keller ihre Tätigkeit als langjährige Geschäftsleiterin des BDI aus Altersgründen auf.

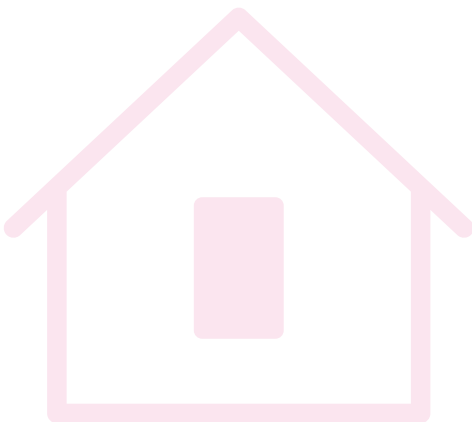
Keller Odette	Geschäftsleitung	90 % Pensum	bis 31.05.2010
Hess Marianne	Geschäftsleitung	90 % Pensum	ab 01.06.2010
Giger Christine	Einsatzvermittlung	60 % Pensum	
Gresch Barbara	Einsatzvermittlung	40 % Pensum	bis 31.01.2010
Köppel Luzia	Einsatzvermittlung	70 % Pensum	
Röthlisberger Erika	Sekretariat / Assistenz	80 % Pensum	
Stöckli Brigitta	Sekretariat / Buchhaltung	40 % Pensum	
Wagner Beatrice	Praktikumsstellen	70 % Pensum	
Winterleitner Mägi	Aufnahmeverfahren	50 % Pensum	

Schlusswort

2010 war für die Stiftung Besuchsdienst Inner-schweiz BDI und für uns Mitarbeiterinnen ein ereignisreiches und erfreuliches Jahr, in welchem wir viel an Wertschätzung erfahren durften. Diese Wertschätzung motiviert uns, das Erreichte zu erhalten. Sie zwingt uns aber auch, unsere Dienstleistungen immer wieder zu überprüfen und anzupassen. Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie die unterschiedlichen Kundenbedürfnisse verlangen von den BesucherInnen angepasste Besuchsfähigkeiten und von uns, ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, sind in nächster Zeit Anpassungen in der Aus- und Weiterbildung unserer BesucherInnen, aber auch die Evaluation und Akquirierung von neuen nieder- und höherschwelligeren Arbeitsplätzen nötig.

Zum Schluss ist es mir ein grosses Anliegen, meinen Teamkolleginnen für die gute Zusammenarbeit und das tägliche «am gleichen Strick ziehen», Herrn Dr. Peter und den Mitgliedern des Stiftungsrates für die Unterstützung und Begleitung, der Albert Koechlin Stiftung AKS für die finanzielle Sicherheit und unsern BesucherInnen für ihre tägliche wertvolle Arbeit ganz herzlich zu danken.

Marianne Hess-Odoni
Geschäftsleiterin



Stiftung Besuchsdienst Innerschweiz

Wesemlinrain 3c
6006 Luzern

Telefon 041 417 12 30
Mail info@besuchsdienst-is.ch
www.besuchsdienst-is.ch

Eine Tochterstiftung der
Albert Koechlin Stiftung AKS.